



Radeln in Downtown Prescott – außerhalb der Greenways nicht immer ein Vergnügen.



Historischer Western-Saloon »Jersey Lilly« an der berühmten Whiskey Row in Downtown Prescott.

Ironclad Bicycles ist ein Fahrradgeschäft im historischen Minenstädtchen Prescott in Arizona. Dabei setzt der Laden vor allem auf Alltagsräder und Mountainbikes. Anders als in vielen anderen Orten, hat dort der Verkauf klassischer Stollenreiter in den letzten Jahren erheblich angezogen.

Eiserne Reserve

Shopmanager Tim Hull führt die Wachstumsphase auf die Bemühungen seiner Stadt zurück, sie als Topdestination für Radler in Szene zu setzen. In der Krise hätten die Stadtoberen endlich begriffen, dass sie »hier in Sachen Fahrrad auf einer Goldmine sitzen« – und gehandelt.

Gegründet wurde Ironclad Bicycles vor 20 Jahren als »Full Family Shop« von Sue Knaup, einer Pionierin alternativer Mobilität in Arizona. Unter anderem gründete sie auch den Verband Prescott Alternative Transportation, der sich in der Heimat stark für die Belange der Radler einsetzt. Des Weiteren ist sie für einige am Prescott College realisierte Projekte wie »The Bicycle: A Vehicle for Social Change« mitverantwortlich. Hier kann sie sich bestens einbringen als Gründerin der internationalen Fahrradlobbygruppe One Street, einem eingetragenen Verein zur Verbreitung des Radfahrens in urbanen Räumen.

Kurz gesagt: Sue Knaup befasst sich mit so vielen anderen Fahrradthemen, dass sie für den Laden selbst keine Zeit mehr hatte. Also übergab sie ihn vor etwa zehn Jahren an ihren Mann Jim. Der hat bereits einen Motorrad-Store in Prescott – und setzt ebenfalls auf urbane Mobilität. Unter anderem verkauft er Motorroller, die man ansonsten in den USA nicht zu sehen bekommt in Westernstädtchen wie Prescott, wo acht- bis zehn-zylindrige SUVs und Pick-ups mit Modellnamen wie Mojave, Durango oder RAM durch die Straßen blubbern. Weil er nicht jeden Tag selbst im Fahrradladen stehen kann, hat er Tim Hull als Shopmanager eingesetzt. Hull zur Seite stehen Corey Reese und Mechaniker Mike Hannah.

Full Family Shop mit Fokus Mountainbike

Zwar verkauft Ironclad heute weiterhin Alltagsräder und sieht sich als »Full Family Shop«. Allerdings haben sich die Verkäufe, speziell in den letzten Jahren, immer mehr Richtung Mountainbike verschoben. Hull begründet diese Entwicklung mit den Trail-Ambitionen seiner Stadt. Diese suchte nach dem Platzen der Immobilienblase nach Alternativen und setzt seitdem im Tourismus auf ein bestehendes Multitrailnetz in und um Prescott – und investierte. »Zirka 80 Prozent unserer Fahrradverkäufe entfallen heute auf Mountainbikes«, rechnet Hull.

Wobei es keine Touristen sind, die neue Fahrräder kaufen. »Touristen schauen hier auch vorbei und sorgen für gute Teile- und Accessoiresverkäufe. Die Fahrräder werden hier aber hauptsächlich von Einheimischen gekauft«, erklärt Hull, »wobei man dazusagen muss, dass wir hier nicht in einer Großstadt sind, sondern einem typisch kleinen US-Arbeiterstädtchen. Das Einkommen der Leute ist nicht so hoch.« Es ist fast unmöglich, ein Fahrrad zum Preis von 5.000 US-Dollar (3.860 Euro) zu verkaufen. Trotzdem liegt man mit einem durchschnittlichen Verkaufspreis von 800 US-Dollar (618 Euro) in der allgemeinen US-Fachhandelsstatistik gut in der Mitte.

Dass überhaupt Alltagsräder verkauft werden, ist ebenfalls den Stadtoberen zu verdanken. Um den Cityradlern in Prescott das Befahren der Hauptstraßen zu ersparen, haben sie neben dem außerhalb der Stadt gelegenen Multitrail für



Seit 1992 in Prescott: Ironclad Bicycles. Grob übersetzt, bedeutet der Name eiserne Reserve. Auf der Visitenkarte steht noch: »Fighting for a bicycle-friendly Prescott since 1992«.





Von März bis Ende September sieben Tage die Woche im Einsatz (v. l.): Mechaniker Mike Hannah, Shopbesitzer Jim Knaup und Shopmanager Tim Hull.



Greenways heißen die gut beschilderten Downtown-Multitrails in Prescott, die Radler von einer Grünzone der Stadt in die andere führen.

Hiker, Biker und Reiter in der City selbst sogenannte Greenways angelegt. Dabei handelt es sich laut dem städtischen Trail-Spezialisten Chris Hosking »um ein nicht asphaltiertes, aber gut befahrbares Wegenetz, das sich innerhalb der Innenstadt von Grünfläche zu Grünfläche schlängelt, abseits des Hauptverkehrs verläuft und Radler sicher von A nach B kommen lässt«. Die jeweiligen Verbindungslinien von einer zur anderen Grünfläche verlaufen oftmals an einem schönen Bach namens Granite Creek, der durch die Innenstadt fließt. Hier trifft man jene Alltagsräder, die Ironclad Bicycles verkauft.

Mountainbike-Event und Trailnetz

Was das Wachstumsthema Mountainbike auch kräftig pusht: Das Mountainbikerennen »The Whiskey Off-Road Mountainbike Race«. Dort treten inzwischen an die 2.500 Mountainbiker an. Laut Hull ist dieses Rennen heute das größte und profitabelste Event von Prescott: »Da ist hier richtig was los. Es geht über drei Tage. Mountainbiker können zwischen einem 25- und 50-Meilen-Rennen wählen. Speziell die 50 Meilen (80,5 Kilometer) sind mörderisch. Sie verlaufen von den Multitrails unserer Stadt bis in die daran angeschlossenen National-Forest-Trails in die Berge hinauf. Das ist kein Zuckerschlecken!«

»Whiskey Off-Road« sorgt auch dafür, dass Prescott in den USA überhaupt als Fahrraddestination wahrgenommen wird. »Das bekommen wir zu spüren. Wir haben viele Touristen, die hier bei Ironclad Bicycles stoppen, sich informieren, versorgen und gleich durchstarten. Da wir nicht direkt im Zentrum liegen, sondern an einer Ausfallstraße, sind wir gerade einmal eineinhalb Meilen von einem der schönsten Trails entfernt, dem zehn Meilen Loop Trail 396.«

Apropos Prescott-Trails: Das komplette Ironclad-Team singt ein Hohelied auf die Freiwilligengruppe »Over-The-Hill-Gang«, die bestehende Trails nicht nur pflegt, sondern das Wegenetz auch gekonnt ausbaut. Dazu Shopmanager Tim Hull: »Ohne diese Rentnertruppe hätten wir keinen Zugang zu dem Trailnetz in den National Forest. Was die im

Laufe der Jahre in Prescott geschafft haben, ist unglaublich. Es geht dabei ja nicht nur um die Downtown-Greenways, sondern um die außerhalb des Stadtkerns gelegenen Trails, die Richtung Circle Trail führen. Der ist wiederum Ausgangspunkt zum Einstieg in das National-Forest-Trailnetz, das außerhalb der Stadtgrenzen liegt.«

Insgesamt befinden sich in und um Prescott fünf Fahrradgeschäfte. »Jeder Shop hat seine eigenen Nische«, erklärt Mechaniker Mike Hannah, »wir sind hier die Mountainbike-Guys und leben gut von unserem Federungs-Know-how sowie Reparaturen.« 25 Prozent des Ladenumsatzes werden mit Reparaturen eingefahren. Was mit Blick auf den Tourismus ebenfalls gut laufe sei der eigene Fahrradverleih: »Da bieten wir von Einsteiger- bis High-End-Bikes alles an.«

Zu guter Letzt verweist Ladenbesitzer Jim Knaup noch auf ein weiteres Plus seiner Stadt: »Egal, wann im Jahr man hier vorbeischaute – das Klima ist immer sehr mild. Wegen der Berge im Süden wird es im Sommer nicht so heiß. Und im Winter kann man auch noch gut radeln. Unsere Hochsaison läuft von März bis September. Da haben wir sieben Tage die Woche geöffnet.«

Neue Besucher-Zielgruppe

Der Fokus auf die Radgemeinde habe auch in Prescott selbst etwas bewirkt. Bisher wurde die alte Minenstadt mit ihren historischen Hotels sowie der Whiskey Row mit Tür an Tür gelegenen klassischen Saloons ausschließlich auf ihr Western-Erbe reduziert: »Das ändert sich allmählich. Früher hatten wir nur Besucher, die an dem Bild der alten Westernstadt mit ihrer Whiskey Row interessiert waren. Jetzt sehen wir immer mehr von diesen kalifornischen Fitnessfanatikern und Outdoor-Enthusiasten.«

Die städtische Tourismus- und Wirtschaftsentwicklungs-Koordinatorin Wendy Bridges bestätigt Hulls Aussage indirekt, wenn sie von einer guten Balance zwischen kulturellem Erbe auf der einen und Outdoor and Recreation auf der anderen Seite spricht: Mittlerweile sei der Tourismus eine Haupteinnahmequelle von Prescott.

Text/Fotos: Jo Beckendorff

Ein gut ausgebautes Multitrailnetz lockt auch immer mehr Biker nach Prescott. Prescotts Trail-Spezialist Chris Hosking erklärte uns auch, warum unbedingt die US-Flagge mit auf die sorgfältig aufgestellte Beschilderung muss: »Dann wird nicht darauf geschossen.«

